

Die höchste formale Einheit, welche allein auf Vernunftbegriffen beruht, ist die zweckmäßige Einheit der Dinge.« Mit diesen Worten setzt Kant bereits in seiner ersten *Kritik* dem zuvor entwickelten Kausalitätsbegriff, einen starken Begriff vom Zweck entgegen. Zugleich aber ist offensichtlich, daß nach der subjektiven Wende der *Kritik der reinen Vernunft* neue Voraussetzungen für das teleologische Denken gelten: An die Stelle eines äußeren Kriteriums für die zweckmäßige Einheit der Natur muß nun ein immanentes treten, nämlich die Beschaffenheit des Subjektes selbst.

In der *Kritik der Urteilskraft* werden durch den Begriff der Zweckmäßigkeit zugleich neue Themenfelder erschlossen und systematische Ziele verfolgt: Das Schöne als »Zweckmäßigkeit ohne Zweck«, das Gefühl des Erhabenen dessen Grund uns »zweckwidrig« erscheint und die Welt des Organischen, die uns ohne den Begriff der Zweckmäßigkeit unbegreiflich ist, treten als neue Themen in das Feld der *Kritik*. Zugleich dient der Begriff der Zweckmäßigkeit aber auch dazu, das Verhältnis von Verstandes- und Vernunftkenntnis aus einer systematischen Perspektive darzustellen: Denn Kant gilt das heuristische Prinzip, die Welt anzuschauen, als ob sie ein zweckmäßiges Ganzes wäre, als eine Bedingung von Erkenntnis überhaupt. Die Vernunft erkennt sich letztlich in diesem Prinzip subjektiver Zweckmäßigkeit selbst und wird dergestalt auf ihren höchsten objektiven Zweck, die Moral, verwiesen. Ein fast unüberschaubares Themenfeld tut sich also durchzogen vom Begriffe der Zweckmäßigkeit in der *Kritik der Urteilskraft* auf.

Wie in den meisten anderen Gebieten der Philosophie setzt Kant mit seiner dritten *Kritik* auch in der Teleologie einen Meilenstein, an dem bis heute nur schwerlich ein Weg vorbeiführt. In diesem Sinne soll das teleologische Denken in der *Kritik der Urteilskraft*, auch der diesjährigen Tagung des Forschungsnetzwerks »Transzendentalphilosophie/Deutscher Idealismus« als Leitfaden dienen. Ausgehend von der Philosophie Kants soll auch Raum für Reflexionen über das teleologische Denken überhaupt geben werden: Ob heute das Zweckdenken noch tauglich sei, das Verhältnis verschiedener Wissensbereiche zueinander aufzuklären, den Lebensbegriff verständlich zu machen und über das Schöne, über Kunst und Moral zu sprechen, dieser Fragen will sich die Tagung annehmen. Theologie, Geschichtsphilosophie und Hermeneutik können ebenfalls im Blickwinkel der Teleologie betrachtet werden; genauso soll die Tagung der Frage dienen, inwieweit die Begriffe von Zweck und Zweckmäßigkeit auch heute noch brauchbar sind, um systematisch zu denken.

## Verantwortlich

Prof. Dr. Christoph Asmuth  
Franklinstraße 28/29, FR 5-12  
10587 Berlin  
christoph.asmuth@tu-berlin.de

Simon Gabriel Neuffer  
s.neuffer@fu-berlin.de

Das Forschungsnetzwerks »Transzendentalphilosophie /  
Deutscher Idealismus« ist auch im Web präsent:

www.a-priori.eu

## Organisation

Simon Gabriel Neuffer  
s.neuffer@fu-berlin.de

Abbildung auf der Titelseite:

»Cuneus« in: *Neu erfundener Lust=Weg Zü allerley schönen Künsten und Wissenschaften, Welcher bestehet in einer besondern Erfindung, wie die zarte Jugend durch den Hilffe gewisser darzu bequemen Bildern, gantz spielende den ersten Haubtgründ deß Abc, und büchstabiens erlernen, und selbige dardurch fast ohne Lehrmeister in gar kurtzer Zeit zum völligen Teütsch= und Lateinischen lesen und schreiben perfectionirt werden können. Wegen verhoffenden sonderbaren Nutzens der Jugend vorgestellt.* Nürnberg Verlegt und zü finden bey Johann Christoph Weigel Kunsthändlern, Nürnberg: [ca. 1778], S. 56.

Technische Universität Berlin  
Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts- und  
Technikgeschichte

Technische Universität Berlin  
Innovationszentrum Wissensforschung

# Zweck und Zweckmäßigkeit

*Teleologie nach Kants Kritik*



Zehnte Jahrestagung des Forschungsnetzwerks  
»Transzendentalphilosophie / Deutscher Idealismus«

23.–25. Februar 2012, Beginn 9:30 Uhr

An der Technischen Universität Berlin  
Hauptgebäude, Raum 2035/37, Straße des 17. Juni  
135, 10623 Berlin



## Donnerstag, den 23. Februar

### *Sektion I: Raum 2035*

09:30–10:00 Uhr

Christoph Asmuth: Begrüßung

10:00–11:00 Uhr

Ulrich Seeberg: Das Naturschöne als Brücke zwischen Natur und Freiheit – Kants Analyse der Frage nach dem Endzweck des menschlichen Lebens

11:00–11:15 Uhr: *Kaffeepause*

11:15–12:15 Uhr

Lars Leeten: Zweckmäßigkeit der Rede, mit und ohne Zweck. Kant und die Rhetorik

12:15–13:15 Uhr

Irene Breuer: Teleologie und Ontologie bei Husserl: Die Bestimmung des Dings als Idee im kantschen Sinne – ihr Zweck als regulativer Prinzip der Wahrnehmung

13:15–14:30 Uhr: *Mittagspause*

14:30–15:30 Uhr

Ansgar Lyssy: Der Zweck als Wahrheit von Mechanismus und Chemismus - Hegels Logik des Zwecks

15:30–16:30 Uhr

Cristiana Senigaglia: Zweckmäßigkeit zwischen Natur und Geschichte

16:30–16:45 Uhr: *Kaffeepause*

16:45–17:45 Uhr

Rantis Konstantinos: Kants Kritik der Urteilskraft und Marcuses Befreiung der Natur

17:45–18:00 Uhr: *Kaffeepause*

18:30–19:30 Uhr: *Abendvortrag*

Jakub Kloc-Konkołowicz: Soziale Zweckmäßigkeit ohne Zweck. Die Tendenz zur Ästhetisierung und kritische Gesellschaftstheorie

## Freitag, den 24. Februar

### *Sektion II: Raum 2035*

10:00–11:00 Uhr

Héctor Ferreiro: Kants Kritik und Hegels Verteidigung des teleologischen Gottesbeweises

11:00–11:15 Uhr: *Kaffeepause*

11:15–12:15 Uhr

Fabio Malaguti: Die teleologische Betrachtung des objektiven Denkens

12:15–13:15 Uhr

Louis Carré: Den Staat als Organismus denken. Kant und Hegel über die Zweckmäßigkeit des politischen Handelns

13:15–14:30 Uhr: *Mittagspause*

14:30–15:30 Uhr

Michael Städtler: Vernunft und Zweckmäßigkeit in der Welt

15:30–16:30 Uhr

Elisa Magri: Hegel's Strategy: the Concept of Causality between Logic and Spirit

16:30–16:45 Uhr: *Kaffeepause*

16:45–17:45 Uhr

Sergueï Spetschinsky: Dualismus u. Reflexion: Der Übergang zwischen Theoretischem u. Praktischem in der Transzendentalphilosophie Immanuel Kants

17:45–18:00 Uhr: *Kaffeepause*

18:30–19:30 Uhr: *Abendvortrag*

Jens Timmermann: Zweck und Gesetz. Über moralische Konflikte in Kants Ethik

### *Sektion III: Raum 2037*

10:00–11:00 Uhr

Manuel Roy: Kant's Finalism

11:00–11:15 Uhr: *Kaffeepause*

11:15–12:15 Uhr

Cem Kömürçü: Schöpfung und Urteil – Über den Endzweck, das Unbedingte

12:15–13:15 Uhr

Matthias Hoesch: Geschichte und Theodizee. Kants Versuch, das Zweckwidrige zweckmäßig zu denken

13:15–14:30 Uhr: *Mittagspause*

14:30–15:30 Uhr

Ina Goy: Kant on Formative Power

15:30–16:30 Uhr

Andrea Gambarotto: Kräfte, Organe, Funktionen: Die Teleologie Kants und die dt. Biologie um 1800

16:30–16:45 Uhr: *Kaffeepause*

16:45–17:45 Uhr

David Zapero: Der aristotelische Telos-Begriff und seine Wiederbelebung durch die Kantische Philosophie

## Samstag, den 25. Februar

### *Sektion IV: Raum 2035*

10:00–11:00 Uhr

Piotr Rosół: Zweck als Legitimierung der Existenz in »Das Prinzip der Verantwortung« von Hans Jonas

11:00–11:15 Uhr: *Kaffeepause*

11:15–12:15 Uhr

Ewa Wyrebska: Frieden als Naturzweck bei Kant

12:15–13:15 Uhr

Igor Nowikow: Liebe oder Vernunft? Die Frage nach der moralischen Zweckmäßigkeit bei Kant

13:15–14:30 Uhr: *Mittagspause*

14:30–15:30 Uhr

Rastko Jovanov: Teleologie der Erde: Die Grenzen der Vernunftwesens und menschliche Orientierung in der Welt

15:30–16:30 Uhr

Francesca Micheli: Was ist Teleologie?

16:30–16:45 Uhr: *Kaffeepause*

16:45–17:45 Uhr

Simon Gabriel Neuffer: Wirk- und Zweckursache. Zum Verhältnis von Kausalität und Teleologie in Kants Kritik

### *Sektion V: Raum 2037*

10:00–11:00 Uhr

Anne-Sophie Spann: »Hervorbringende Organe«, »bildende Kraft?« Heideggers Gegenentwurf zu Kants Theorie des Organismus

11:00–11:15 Uhr: *Kaffeepause*

11:15–12:15 Uhr

Martin Brecher: Die normative Bedeutung natürlicher Zwecke in Kants Metaphysik der Sitten: Das Beispiel des Zwecks der Arterhaltung

12:15–13:15 Uhr

Matthé Scholten: Responsibility, Evil and Rational Faith

13:15–14:30 Uhr: *Mittagspause*

14:30–15:30 Uhr

Federico Ferraguto: Der Zweckbegriff in Fichtes Versuch einer Kritik aller Offenbarung

15:30–16:30 Uhr

Diego D'Angelo: Die Erotik des »ohne«. Schönheitserfahrungen bei Derrida und Heidegger im Ausgang von Kants dritter Kritik